

Ueppiger Haarwuchs
gesunden, schuppenfreien Haarboden schafft

Preis d. Flasche
M. 2.— u. M. 3.50

Godesia EIN VERSUCH!
UEBERZEUGT

das unzureichend, ärztlich empfohlene Haar-
putzmittel der Parfümerie-Fabrik Godesia

Dr. Leidecker & Cie. G. m. b. H., Godesberg a. Rh.

Zu haben in allen Parfümerien, Drogerien u. dgl.

unsten Zugarten
ästlicher Natur
rliches.
in Hamburg 1,
pendig geworden ist,
elnen bürgerlichen
die Nationallibera-
urcharb, den Sohn
s, auf. Der Vor-
(Fortfchrittspartei)
ng September ein-
mlung Rechtsan-
Kandidaten vorzu-
Dresde, Neustadt,
mokratischen Abge-
ist, wurde für den
Lotte.
ergänzungsgefecht
ehenden, auf Ver-
gegeschäfts abge-
wie wir von mill-
enderung des § 18
Abfchluf gefun-
die nicht mehr
e, in der dieselben
ärftigsten aus-
stellen waren, in-
gebezirk des
losten, deren Zahl
zurückgegangen
liche von der Ein-
Bedarfsfälle in-
noch zum aktiven
dah letzteres nicht,
ahre in der Regel
diesem Verfahren
en an. Zunächst
über die fernere
Verhältnisse, dann
auch vollkommen
hohen Rodnum-
für ihn ein weni-
en muß. Sehr
ute, denen an ei-
leid gelegen war.
mung lautet nun-
der die Milti-
der Grad der
machgebend. Ein-
e ist nur zulässig
iet, der im Aus-
a oder auf An-
lofern diese ihre
er im Interesse
er Erfolg be-
find.“
der Fabrik der
auf unaufge-
neuen Maschine.
Berlin gebaut
n zwei Arbeiter
völlig zerstört.
ch, Wifar zu Ol-
fels, Josef, Ka-
lsen; Jind, Jo-
lan in Brugg;
Martin
nächst und Zu-
Martin, daß
urdisen um-
s nicht ihre
ichte zu tren-
reten müßte.
Weife seine
die Schelle
Gläser zu
Berföhnung,
das auf das
Mögen von
verschwinden,
erces Miltge-
einen Post-
Anwesenden
ch.
VERSUCH
ERZEUGT
Lotte
rg a. M.
grschaffen.

Kampges, Johannes, Kaplan zu Brüggen, zum Kaplan in Diesfeld (Pfarre Dinslaken); Baurichter, Alexander, Pfarrer zu Westbevern, resignierte zum 2. September auf seine Pfarrstelle und wurde zum Rektor des Hospitals zu Telgte ernannt.
* Breslau, 26. Aug. P. Lambertus Schulte, Dr. theol. h. c. et Dr. phil., Priester des Franziskanerordens in Breslau-Karlswitz, der in weiten Kreisen bekannte Dichter, vollendet heute das 70. Lebensjahr. P. Lambertus ist der ehemalige Geheimregierungsrat, königlicher Gymnasialdirektor Professor Dr. Wilhelm Schulte, ein hervorragender Gelehrter und bedeutender Schriftsteller. P. Lambertus ist geboren zu Münster i. W. am 26. August 1843.

Soziales.

Handwerker und soziale Wahlen.
Im Interesse des Handwerkes kann es nur begrüßt werden, daß der vor kurzem abgeschaltene 20. Rheinische Handwerktag auch auf die sozialen Wahlen, d. h. die Wahlen zu den Ausschüssen der Krankenkassen, aus denen die höheren Instanzen unserer sozialen Versicherungen hervorgehen, sein Augenmerk gelenkt hat. Leider haben die Handwerker für diese Wahlen bisher ein viel zu geringes Interesse bewiesen, was zur Folge hat, daß der Handwerkerstand bei den Versicherungsämtern und Landesversicherungsämtern, ganz besonders aber in den Verwaltungsgremien der Landesversicherungsanstalten viel zu gering vertreten ist. So findet sich zum Beispiel in den Organen der Landesversicherungsanstalten der Rheinprovinz, die rund 40 Millionen Jahresbeiträge aufweist, und durch ihre Beitragsverfahren und Darlehenshergaben das soziale Werk stark beeinflussen, auf Arbeiterbeiräte keine Handwerker. Der Rheinische Handwerkerbund fordert daher seine Mitglieder dringend auf, den bevorstehenden Wahlen rechtzeitig ihr Interesse zuzuwenden, und für eine gründliche Abhilfe des bestehenden Mißstandes zu sorgen. Dieses Vorgehen des vorgenannten Verbandes sollte auch in anderen Landesteilen Nachahmung finden. Die Verhältnisse werden hier wohl kaum anders liegen wie dort.

Provinzielles.

* Bochum, 24. Aug. Gelegentlich einer von der Kriminalpolizei in den letzten Nächten veranstalteten Streife wurde in einem Lokale an der Dortmunder Straße eine Spielgesellschaft beim Glücksspiel überführt und auseinandergetrieben. Es wurde um sehr hohe Beträge gespielt. Ein großer Teil der unbekannten Spieler mußte zwecks Feststellung der Personalien den Gang zur Wache antreten. Auch in einem bekannten Cafe überführten die Beamten eine Anzahl Personen beim Glücksspiel.
* Gladbach, 25. Aug. Der Schauplatz einer furchtbaren Bluttat war gestern Abend der Stadtheil Braud. Schon seit längerer Zeit lebte dort der 50 Jahre alte Bergmann Gudoß mit seiner Frau und seinem 10jährigen Sohn in Unfrieden. Als gestern Abend gegen 9 Uhr die Mutter mit dem Sohn von einer Festlichkeit heimkehrten, fanden sie den alten Gudoß vor der Tür und es entspann sich wieder der übliche Streit. Nach einiger Zeit zog der Sohn einen Revolver und jagte seinem Vater eine Kugel in die Brust. Derselbe durchbohrte das Herz und führte den sofortigen Tod herbei. Der Täter ergriff sofort die Flucht und konnte bisher noch nicht verhaftet werden.
* Gelsenkirchen, 25. Aug. Einen schweren Schicksalsschlag erleidet eine hiesige Familie. Das einjährige Söhnchen erkrankte an Diphtheritis und starb trotz der ärztlichen Hilfe am Mittwoch. Am selben Tage erkrankte auch der um 1 Jahr ältere Sohn. Als nun am Samstag die trauernden Eltern von der Beerdigung heimkehrten, fanden sie auch dieses Kind tot vor. Es war ebenfalls der heimtückischen Krankheit zum Opfer gefallen.
* Bielefeld, 25. Aug. Eine schwere Gasexplosion ereignete sich gestern Abend in einem Hause an der Turnerstraße. Als die Wohnungsinhaber von einem Auszug aus der Sonne zurückkehrten, fanden sie beim Betreten des Zimmers die dahelst gebliebene Tochter leblos in der Küche liegend vor. Trotz des Gasgeruchs zündete der Vater ein Streichholz an. Da erfolgte eine Explosion, durch die die Mutter erhebliche Brandwunden davon trug. Das Mädchen selbst konnte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.
* Wesel, 25. Aug. Die R. N. N. schreiben: Bekanntlich ist die Mathienstraße renoviert worden. Zur Feier der Vollendung dieser Arbeiten hat die evangel. Kirchengemeinde den Kaiser eingeladen. Wie verlautet, beabsichtigt die Stadt, als solche, sich der Einladung anzuschließen. Erfolgt eine Zusage, so würde der Kaiser im Oktober oder November nach Wesel kommen.
* Aachen, 25. Aug. In der Nacht von Samstag auf Sonntag stürzte der Schuhmacher Behrendson in seinem Hause so unglücklich die Treppe hinunter, daß er einen Schädelbruch erlitt. Am anderen Morgen fand man den Mann tot im Gaudium vor.
* Düsseldorf, 25. Aug. Zu der Untersuchung des Profuristen Steeg bei der Düsseldorf-Filiale des Schaaffhausenschen Bankvereins bemerkt der Direktor der Firma: Während des Urlaubs Steegs wurde festgestellt, daß Steeg, um Börsenverluste zu decken, die er durch bei verschiedenen Banken ein eingegangene Spekulationen hatte, seit Jahren Untersuchungen von Wertpapieren und betrügerische Manipulationen vornahm. Wir sind hierdurch um 200 000 M. geschädigt worden. Steeg ist flüchtig. Auf seine Ergriffung wurde eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt.
* Aachen, 25. Aug. Am Samstagabend ereignete sich auf dem hiesigen Rangierbahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der 20jährige Bremser Schaefer stürzte während des Rangierens aus dem Bremserhäuschen eines Wagens. Er geriet unter den Zug und wurde auf der Stelle tot.

* Wetzlar, 25. Aug. Gestern nachmittag brach in einem Bauernhaus an der Krefelderstraße ein Großfeuer aus, durch das der ganze Hof ein Raub der Flammen wurde. Auch die Erntevorräte wurden vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf 100 000 M. geschätzt.
* Bonn, 25. Aug. Der gemeldete Tod der beiden Konditorlehrlinge ist noch völlig rätselhaft. Neuerliche Verlesungen sind nicht vorhanden. Eine Gasvergiftung liegt gleichfalls nicht vor. Die Leiche des einen Lehrlings wurde heute nachmittag geöffnet. Es hat sich hierbei jedoch kein Anhaltspunkt für die Todesursache ergeben. Wenn auch die Öffnung der anderen Leiche, die morgen vormittag vorgenommen werden soll, kein Ergebnis zeitigt, so muß das Ergebnis der chemischen Untersuchung abgewartet werden.

Aus aller Welt.

— Leer, 25. Aug. Fünf beim Anstreichen der Leinebrücke beschäftigte Arbeiter unternahmen gestern Abend eine Bootspartie. Das Boot kenterte und 3 Arbeiter ertranken.
— Stockholm, 25. Aug. Gestern Abend 9 Uhr fuhr bei Norrtege ein Torpedoboot gegen ein Motorboot, dessen 2 Insassen ins Wasser fielen. Ein Mann und 2 Frauen ertranken, die übrigen Personen wurden gerettet.
— Döbersteden, 25. Aug. Gestern Abend entbrach durch eine Staubexplosion in der chemischen Fabrik Brückmann Feuer, das so starken Rauch entwidmete, daß die zahlreichen aus der Nachbarschaft herbeigelaufenen Feuerwehrleute zunächst nicht in der Lage waren, das Feuer zu löschen, und eine Zeitlang auf eine Aktion verzichtet mußten. Der angerichtete Schaden soll sich auf eine Million belaufen.
— Rom, 25. Aug. Maria Wenzel aus Mähren, mit ihrem Klosternamen Schwester Eulalia vom göttlichen Heiland, die seit einigen Tagen an Verfolgungsideen litt, entfernte sich gestern aus dem Kloster Sant' Onofria, woselbst sie 10 Jahre erfolgreich tätig gewesen war. Heute morgen wurde sie ermordet an der Porta Pia aufgefunden. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.
— Catania, 25. Aug. In der vergangenen Nacht ist über der Stadt ein schwerer Nischenregen herniedergegangen. Der Meerespiegel ist mit dichtem Nebel bedeckt. Vermutlich ist ein Ausbruch erfolgt.
— Serajewo, 25. Aug. In Goruzi ist ein Cholerafall mit tödlichem Ausgang vorgekommen. In Brofa ereignete sich ein neuer Fall und zwei Todesfälle. In Dolnja Slatowa ein neuer Fall, in Goruzi Slatowa ein Fall und in Widozice 2 Fälle. Im Kreise Tuzla wurden sämtliche Schulen geschlossen.
— Madrid, 25. Aug. In Valida in Catalonien schlug gestern während eines Gewitters der Blitz in eine Pulverfabrik und führte eine Explosion herbei, wodurch eine Person getötet und 35 verletzt wurden. Der Schaden ist beträchtlich.
— Colsona (Calabrien), 25. Aug. Auf der Straße Colsona—Paola stürzte ein Tunnelbau ein und begrub 9 Arbeiter unter den Trümmern. Drei Arbeiter, die am Eingang beschäftigt waren, wurden getötet und 2 verwundet. Zu den Verwundeten kam noch nicht gelang, man weiß nicht, ob sie noch am Leben sind.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 24. August.
— Schützenfest. Der dritte und letzte Tag des diesjährigen Schützenfestes, der gestrige Dienstag, nahm wie die beiden vorhergehenden einen glanzvollen Verlauf. Nicht zum wenigsten trug dazu wieder das prächtige Wetter bei, war doch dem gestrigen Tage das ungünstigste, herrlichste Sommerwetter beschieden. In Abwidlung des Festprogramms gab es am Vormittag wieder ein Frühkonzert. Nachmittags hielt der Hof den üblichen festlichen Umgang durch die Stadt. Er beruhte dabei die Nordstraße, Niederbruch, Dtmaler Dierstraße, Markt, Neustraße und Kaiser-Wilhelm-Straße. Im Schützenhof angetommen vollführte das Schützenbataillon zunächst vor dem Königsparade eine schneidende Parade. Der Nachmittag war dann in der Hauptsache den Kindern und ihrer Unterhaltung und Belustigung gewidmet. Wie in früheren Jahren erhielten alle Kinder — es war in diesem Jahre eine besonders stattliche Schaar — je ein kleines Fähnchen und Konfekt. Auch zum Tanz wurde ihnen im großen Saal Gelegenheit gegeben, wobei die Tanzenden auch Blumen und Konfektorden erhielten. Man sah es den Gesichtern der Kleinen an, daß sie über all die Beachtung und Auszeichnung große Freude empfanden. Es herrschte denn auch gute Laune und Fröhlichkeit unter der Schaar der Kleinen. Ein schöner Zug der Vereinsleitung mag hier auch noch verzeichnet werden. Auch der Kinder vor den Toren des Schützenhauses gedachte man. Unter sie verteilte man gleich den Kindern der Mitglieder reichlich Gebäck und die Freude war sichtlich groß. Neben dem schönen Konzert der Gesangsvereine boten natürlich auch wieder die Kompagnien im einzelnen ihren Mitgliedern reichlich Unterhaltung und Amusement. Bei der Landwehrlampagne spielte sich im besonderen noch ein Ereignis ab, der nicht unerwähnt sein darf. Im Beisein des Thronen und des Gesamtverbandes überreichte hier der Präsident Herr Theodor Schwarz dem Polier der Firma August Hülskamp, Herrn Cleffner, der bei dem Neubau des Schützenhauses hinsichtlich der Bauarbeiten mit am meisten zu tun gehabt, ein Geldgeschenk im Namen des Vereins in Anerkennung seiner thätigen, aufopfernden Leistungen in der Förderung der Bauarbeiten. Ein donnerndes Hoch brachte dem verdienten Manne auch eine äußere Ehrung. Gegen 4 1/2 Uhr hatten die Nachmittagsveranstaltungen ihr Ende erreicht, worauf der Rückmarsch zur Stadt erfolgte. Ein großer Festball mit Konzert bildete dann den Schluß des Festes. — Ein Ueberblick über den ganzen Ver-

lauf läßt das Fest als wohl gelungen in allen seinen Teilen erscheinen. Diesem Urteil werden wohl alle Teilnehmer gern und überzeugt zustimmen. Das neue Haus hat dem Feste neue Reize verliehen im übrigen war es ganz das Fest der alten, freudvollen, gemüthlichen Art. Als erstes im neuen Schützenhaus wird es eine besondere Erinnerung finden. — Nächsten Sonntag findet noch eine kleine Nachfeier statt, die in einem Nachmittagskonzert und einem Tanzfranzögen besteht.

Jo. Turnverein Bocholt. Das Kaiserbergfest in Duisburg, das regelmäßig in jedem Jahre vom Turnverein Bocholt befehligt wird, und an die Leistungen derselben hohe Anforderungen stellt, war auch in diesem Jahre wieder für den Verein mit Erfolg gekrönt. Gelang es doch zweien seiner Turner, sich dort den höchsten Ehrentanz zu erringen. Wenn man bedenkt, daß es dem Turner Fr. Aben sogar gelang, sich von 600 Wettturnern mit 100 Punkten den 18. Platz zu sichern, so ist das eine Leistung, die volle Anerkennung verdient. Außerdem gelang es noch dem Turner August Kirchhoff, sich mit 81 Punkten den 37. Kranz zu sichern. Den Turnern für ihr erhabenes Streben ein kräftiges Gut Heil. Dem Turnverein Bocholt möge es aber ein weiterer Ansporn sein, dem Vaterlande einen gesunden kräftigen Nachwuchs zu erziehen, tatkräftig weiter zu arbeiten.

Die Fußprozession nach Kevelaer fand in altergebrachter Weise am 23., 24. und 25. August statt. Die Prozession erhielt in diesem Jahre zwei neue schöne Fahnen, die eine mit dem Bilde der unbefleckten Empfängnis, die andere mit dem Bilde des hl. Josef. Herr Prälat Richter segnete dieselben am Samstag beim Auszuge der Prozession. Herr Wilhelm Ernst machte in diesem Jahre die Fußprozession nach Kevelaer ununterbrochen zum 25. Mal als Vorstandsmitglied mit. Aus diesem Anlaß fand in den Gartenanlagen des Hofes zum Heideberger Hof in Kevelaer eine kleine Feier statt, zu der sich der Vorstand der Prozession und zahlreiche Pilger eingefunden hatten. Herr Kaplan Tertilt, der diesjährige Leiter der Prozession, hielt eine Ansprache. Er führte etwa aus: Gewürter Herr Jubilar! Liebe Pilger von Bocholt. Ein seltenes Ereignis hat uns heute zusammengeführt. Herr Wilhelm Ernst hat zum 25. Male die Fußprozession nach Kevelaer ununterbrochen als Vorstandsmitglied mitgemacht. Was er in diesen 25 Jahren für die Prozession getan hat, dafür sagen wir ihm heute unseren herzlichsten Dank. Die vielen tausend und Millionen Schritte, welche er zur Ehre Gottes und der lieben Gottesmutter gemacht, die vielen tausend Mühen und Beschwerden, die er zu ihrer Ehre auf sich genommen hat, die kann und wird die liebe Gottesmutter nicht unvergolten lassen. Und nun habe ich die Ehre, dem Herrn Jubilar den von der Bocholter Fußprozession gestifteten Silberkranz an seinen Pilgerstab zu befechten. Verehrter Jubilar! Im Namen des Vorstandes und der ganzen Bocholter Fußprozession, im Namen der gesamten Geistlichkeit der Stadt Bocholt bringe ich Ihnen zum heutigen Tage die herzlichsten Glückwünsche dar, hoffend, daß der Pilgerstab, den heute der silberne Kranz schmückt, nach weiteren 25 Jahren mit dem goldenen Kranze geschmückt werden kann. Mit einem Hoch auf den Jubilar schloß der Redner seine Ansprache. Sichtlich ergriffen erwiderte der Jubilar und widmete der Prozession ein Hoch. Am gestrigen Dienstagnachmittag versammelten sich der Vorstand der Prozession und die Leiter derselben, Herr Kaplan Tertilt und Herr Subdiakon Wolbring abermals. Herr Prälat Richter überreichte dem Jubilar ein prächtiges Bild: Regina coele.

Verwendung entwerteter Freimarken. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen abgestempelte Freimarken erneut zur Frankierung von Sendungen benutzt werden. Die Abnehmer machen sich hierdurch nach § 27 des Postgesetzes strafällig. Meistens handelt es sich um Marken, die mit der Stempelmaschine entwertet und nicht vom runden Tagesstempel, sondern durch Deustriche entwertet worden sind. Diese Entwertung wird nun von Personen mit geringem Briefverkehr — solche gehen nämlich die meisten Posthinterziehungen — aus Unkenntnis nicht beachtet, weil sie nur den runden Tagesstempel als gültiges Entwertungszeichen ansehen. Sie glauben sich durchaus berechtigt, die Marke nochmals zu verwenden und müssen dann die große Sparlosigkeit mit mindestens 3 Mark Geldstrafe büßen.

Die Heide blüht. Wenn Ende August das erste leise Herbstnähnen in Gestalt einiger kühler Sommerstage, eines nebligen Morgens oder Abends durch die Luft geht, dann erschließt die Heide ihre Blüten. Das ist die Zeit, in der Mutter Natur auch dem ärmlichsten und ödesten Fleckchen Erde sein bishen Schönheits verleiht. Selbst wo nur Sand und Staub vorhanden ist, nimmt das Heidekraut vorlieb. Ja, es verkümmert sogar, sobald ihm nahrhafter, fetter Boden gewährt wird. Auf trockenem Sande dagegen kommt es prächtig vorwärts, und zu seinem dunkelgrünen, fein gefiederten, meist naderartigen Laub paßt die schlichte, anspruchslose Blüte ausgezeichnet.

Vermischtes.

— Eine Schredensfene auf dem Niagara. Wie amerikanische Mäler berichten, hat sich vor kurzem am Niagarafall eine Schredensfene ereignet, wie sie auch im Ranbe der unbegrenzten Möglichkeiten nicht alltäglich ist. Ein Ehepaar war auf einem Boot auf dem Niagara spazieren gefahren und dabei von der Strömung nach den Stromschnellen zugetrieben worden. Hier schlug der Rahn um, und den beiden Insassen gelang es im letzten Moment, sich auf eine Klippe zu retten. Von der Brücke aus, die den Strom überspannt, hatte man den Vorfall bemerkt, und es wurden sofort Versuche gemacht, den Verunglückten zu Hilfe zu kommen. Eine hohe Belohnung, von einem Anwesenden ausgesetzt, spornete mächtig zur Hülfsleistung an. Man verständigte die beiden Ge-

fährdeten mit Hilfe eines Bootes, das man sie retten wollte. Diese kletterten sich mit aller Kraft an der glatten und feuchten Klippe fest. Die ersten Rettungsversuche mißlangen. Die Taue der Rettungsboote verwickelten sich in den Felsen und die Boote wurden anbrauchbar. Endlich baute man ein Floß. Man setzte es auf das Wasser und bewegte es auf die Klippe zu. Es gelang auch dem jungen Mann und dem Mädchen auf das Floß zu springen, und schon glaubte man die beiden gerettet. Da wurde das Floß, wie es zurückgezogen wurde, gleichfalls von den Felsen aufgehalten, und alle Mühe, die Taue freizumachen, halfen nichts. Man sandte also ein neues Boot aus. Als es an dem Floß ankam, warf der Mann das Mädchen hindüber. Als er aber selbst nachspringen wollte, hatte die Strömung bereits das Boot ein wenig abgetrieben, und der junge Mann sprang vorbei. Augenblicklich ergriff ihn der Strudel, zog ihn an den Rand des Abgrundes und warf ihn in die Tiefe. Den Toten hat man bisher noch nicht aufgefunden.

Tiere als Gefährlicher in Vergewerten. Es ist bekannt, daß kleine Tiere — Vögel wie Säugetiere — gegen Kohlenoxyd viel empfindlicher sind als der Mensch, und aus diesem Grunde können sie in Vergewerten als Gefährlicher ebenso verwendet werden, wie es in Unterseeböten geschieht. Die amerikanische Regierung hat nun jüngst durch C. C. Burrell, einen Beamten des Bergamtes, Untersuchungen darüber anstellen lassen, wie groß die Empfindlichkeit kleiner Tiere gegen Kohlenoxydvergiftungen ist. Burrell hat zunächst Versuche mit Mäusen gemacht. Wenn die Luft, die die Mäuse einatmen, 0,16 Prozent Kohlenoxyd enthält, werden die Mäuse unruhig; bei 0,2 Prozent flieht man ihnen bereits nach 8 Minuten an, wie unbehaglich sie sich fühlen, und nach 15 Minuten brechen sie zusammen. Bei einem Kohlenoxydgehalt von 0,57 Prozent tritt schon nach einer Viertelstunde der Tod ein, und 0,77 Prozent Kohlenoxydgehalt der Luft tötet sie in 12 Minuten. Bedeutend empfindlicher sind Kanarienvögel: ein Kanarienvogel, der in Luft mit 0,2 Proz. Kohlenoxydgehalt lebt, fällt bereits nach 5 Minuten tot hin. Kanarienvögel scheinen von den unterkühlten Tieren die besten Gefährlicher zu sein; sie reagieren schon auf geringe Kohlenoxydmengen, und es liegt nahe, auch ihr Verhalten zu beobachten, wenn man bei schlecht brennenden Stuböfen den Verdacht hat, daß sich Kohlenoxyd entwickelt.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Verhaftung des Desfrandanten Steeg.
w Köln, 26. Aug. (Telegr.) Der Desfrandant Steeg von der Düsseldorf-Filiale des Schaaffhausenschen Bankvereins wurde verhaftet. (Siehe Provinzielles.)
Die Kaiserreise in Posen.
* Posen, 26. Aug. Die Kaiserin hat sich um 9 Uhr im geschlossenen Automobil nach Rawica begeben, ebenso der Kaiser im offenen Automobil. Der Parade des fünften Armeekorps wohnten u. a. bei der Prinzregent Ludwig von Bayern, die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Chef des Generalstabes, der Kriegsminister, die Generalfeldmarschälle von Salseler und von der Goltz sowie der Chef des italienischen Generalstabes. Nach Abreiten der Fronton fand ein einmaliger Vorbeimarsch statt, wobei der Prinzregent sein Infanterieregiment und der Kaiser das Regiment Königsjäger vorführten. Der Kaiser kehrte mit dem Regenten u. den Prinzen zu Pferde an der Spitze der Feldzeichen gegen 11 Uhr nach Posen zurück.
Hervorragende Flugleistung.
w Johannisthal, 26. Aug. (Telegr.) Der Aviatik-Pilot Stöffler flog heute morgen um 5,45 Uhr auf einem Doppeldecker in Müllhausen (Elsass) auf Er landete nach einer Zwischenlandung um 4 Uhr auf dem Flugplatz Johannisthal. Zur Zurücklegung der 700 Km. langen Strecke benötigte er 5 Stunden 15 Minuten. Um 5,27 Uhr flog der Flieger wieder auf, um die Leistung des Piloten Friedrichs für die größte Ueberlandstrecke in einem Tage zu überbieten.

Das Kinder-Kräftigungsmittel im Sommer

ist und bleibt Scotts Emulsion. In ihr ist der nährstoffreiche, doch schwer verdauliche Lebertran in ein leicht bekömmliche Form gebracht. Scotts Emulsion schmeckt im Sommer ebenso gut wie im Winter und hat in der warmen Jahreszeit natürlich die gleiche Wirkungskraft wie in der kalten. Als Kinder-Kräftigungsmittel steht Scotts Emulsion, worin der Nährwert des Tranes durch mineralische Zusätze wesentlich erhöht ist, unstreitig an erster Stelle, aber es muß die echte Scotts Emulsion sein, keine Nachahmung.

Scotts, ca. 1/2 Teelöffel Mehlsuppe oder 150 g. prima Olivenöl, 50 g. unterphosphorsaurem Kalk 4,8, unterphosphorsaurem Natrium 2,0, puto. Traganth 5,0, feinstes arab. Gummi puto. 2,0, Wasser 120,0, Mithridat 11,0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Zitrusmandel- und Gailbitteröl je 2 Tropfen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Nekrolog- und Anzeigenteil: S. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Religiöse Pflichten des gebildeten Laienstandes.

Nach dem Herrn Seminarvikar Dr. Höber-Köln auf dem Katholikentag in Metz.

Wenn wir bedenken, welche Macht heutzutage der Bildung im allgemeinen zugesprochen wird, und was nicht alles in Welt und Leben als Bildung verherrlicht und gepriesen wird, auch wenn sich hinter ihrem Scheine oft Unkultur und Charakter Schwäche verbirgt, so kann es wohl kaum ein Thema geben, das für uns Katholiken so zeitgemäß geworden ist, wie gerade dieses.

Unter den gebildeten Laien verstehen wir nicht nur die mit sogenannter akademischer Bildung, sondern auch alle Männer und Frauen, die unabhängig von Rang, Beruf und Stellung ernste und laudable Bildungsinteressen verfolgen. Die gebildeten Stände widmen sich berufsmäßig einem wissenschaftlichen Fache. Sie dienen dadurch mittelbar der Wahrheit und stillen einen Hunger und Durst nach Erkenntnis, der der Menschennatur angeboren ist. Die Befriedigung dieses Erkenntnistriebes wäre einseitig, wenn sie sich nur auf die Gegenstände der natürlichen Überlegung und Forschung beschränkte und das Wesen der Religion außer Betracht lassen wollte. Der christliche Glaube ist zwar seinem Wesen nach übernatürlich, ein göttliches Gnadengeschenk, er ist aber auch ein Akt der menschlichen Vernunft und des menschlichen Willens und ist auch von der vernunftgemäßen Betrachtung seines Inhalts begleitet, denn das Übernatürliche beruht auf dem Natürlichen.

Das Bedürfnis, die Wahrheit der katholischen Religion vor dem Forum der Vernunft darzulegen, und zu rechtfertigen, besteht seit den Aposteltagen durch den ganzen Verlauf der Geschichte der Kirche bis auf unsere Zeit. Die geoffenbarten Wahrheiten, die von der Kirche gelehrt und offenbart werden, erfordern durch ihren Inhalt und ihren absoluten Wert für die Menschen auch von dem gebildeten Laien, daß er mit der Aufbietung aller seiner Geisteskräfte ebenso ernstlich wie andauernd der Erfassung und Durchdringung der Lehren des Glaubens widmet. Gerade die Angehörigen der gebildeten Laienstände laufen aber leicht und oft Gefahr, völlig in den Werken der äußeren, immer reicher sich entfaltenden Kultur zu versinken und das Lebensideal reiflos in weltlicher Kultur aufgehen zu lassen.

Und dann! Wie oft und wie schwächlich wird nicht die Glaubens- und die Sittenlehre der Kirche von ihren Gegnern entstellt und verfälscht. Oft entstehen aus schlecht unterrichteten, katholischen Laien der gebildeten Stände den Eindrücken, die sie von Seiten der Vertreter des Nationalismus, des Pantheismus und des Materialismus lesen und hören, obwohl diese Vertreter gerade in den Religionsfragen große Ignoranten sind und durchaus keinen Respekt verdienen. Dem intellektuellen Zusammenbruch folgt dann nicht selten der moralische. Es ist daher die Pflicht der gebildeten Laien, sich mit den Werken genau vertraut zu machen, die den Anforderungen unserer Zeit angemessen die Gegner sachgemäß widerlegen. Die Lektüre und das Studium dieser Werke wird gerade in den gebildeten Kreisen einen viel nachhaltigeren Eindruck machen und viel edlere Früchte tragen, wenn diese Kreise je nach Ort, Stellung und besonderen Verhältnissen in den mannigfachen Bildungsmöglichkeiten und Einrichtungen aktiv teilnehmen, die ihnen einerseits ein vertieftes Studium der Lehren des Glaubens und der Geschichte der Kirche verbürgen, andererseits ein festes Bollwerk bilden gegenüber den Gefahren, die namentlich durch die glaubensfeindliche Zeitphilosophie ihren religiösen Überzeugungen und

ihrer kirchlichen Haltung drohen. Es ist auch Pflicht der studierenden Laienkreise, wo es anging, in Vorlesungen in der katholisch-theologischen Fakultät zu besuchen, etwa ein Kolleg über die hl. Schrift.

An einer ganzen Reihe von Hochschulen ist man in richtiger Würdigung der Bedürfnisse der Gegenwart dazu übergegangen, eine Studentenfellowship zu schaffen und dadurch den aus anderen Landesteilen kommenden Studierenden einen religiösen Mittelpunkt zu geben, wo sie auch die während der Studienzeit auftauchenden oder aufgeworfenen Fragen und Zweifel erörtern können. Treten Gebildete dieser Art dann ins öffentliche Leben über, so werden sie den Besuch religiöswissenschaftlicher und apologetischer Vorträge, wie sie von Mitgliedern des Welt- und Ordensklers in vielen Städten gehalten werden, nicht als eine lästige Pflicht ansehen, sondern mit dem in jüngeren Jahren gewendeten Verlangen des Geistes eifrig und freudig sich dazu einfinden. Dann werden die Angehörigen des gebildeten Laienstandes sich auch bei den Volksmissionen heimlich fühlen und sich an Glaubensfesten und Glaubenswärmern von dem einfachen Volke, vom Landmann und vom Arbeiter nicht beschämen lassen. Sehr segensreich in dieser Hinsicht haben die Laienverbände zur Pflege der christlichen Weltanschauung gewirkt. Gelegenheit der letzten Katholikentagsversammlung in Aachen wurde in einer kleinen Verammlung über die bisherige Tätigkeit dieser Vereine Bericht erstattet. Es bestanden solche Laienverbände unter anderem in Aachen, Bonn, Cleve, Köln, Düsseldorf, Duisburg, Düsseldorf und Metz. Offenbar wird es in dem nächsten Jahre seine größere Stadt mehr geben, in der nicht eine Vereinigung zur Pflege der katholischen Weltanschauung besteht. (Lebhafter Beifall.)

Die Erfüllung der Pflichten des gebildeten Laienstandes hat zum Zweck die rechte Erkenntnis Gottes und das möglichst alleinige Verhängnis für seine Kirche und die Entfaltung ihrer Weltmission. Eine Erkenntnis, die den Menschen ganz erfüllt, verlangt auch ein Bekenntnis.

In diesem Bekenntnis liegen weitere wichtige Pflichten den gebildeten Laien: denn den Glauben haben und nicht zu ihm stehen, das wäre Feigheit und eines gebildeten Menschen unwürdig. Das Bekenntnis ihres Glaubens liegt bei den gebildeten Laien nicht in der bloßen Erfüllung des Mindestmaßes von religiöser Pflichterfüllung, es entfaltet sich weit reicher und vielfältiger. Wir leben in einer Zeit des sozialen Empfindens. Da kann auch der gebildete Laie nicht einleuchtend sich bleiben, wenn seine Glaubensbrüder gemeinsam ihren religiösen Gefühlen und Bedürfnissen Leben und Wehrung verleihen.

Der beste Prüfstein und sicherste Maßstab für das freudige Bekenntnis unseres Glaubens ist unser Verhältnis zur Eucharistie. Je eifriger und zahlreicher die Gläubigen in einer Gemeinde zum Tisch des Herrn gehen, um so mehr blüht und gedeiht in jeder anderen Beziehung das religiöse Leben in der Gemeinde. Es war eine der größten Taten unseres hl. Vaters, als er am 20. Dezember 1905 das Dekret von der häufigen und täglichen Kommunion erließ, um dadurch sein großes Lebensprogramm, die geistige Erneuerung der gesamten Christenheit zu verwirklichen. Eine wahre Erbauung und religiöse Erhebung ist es, zu sehen, wie die Arbeiter, Gesellen- und Knappenvereine, wie die Bruderschaften und Kongregationen seit dem Erlaß dieses Dekretes immer häufiger und zahlreicher die gemeinschaftliche Kommunion pflegen. Sie geben dadurch auch den anderen Ständen, namentlich den Gebildeten ein herrliches, mitteilbares Beispiel, und unsere Akademiker dürfen

sich von den arbeitenden Klassen an Glaubenskraft und Glaubensfreude nicht länger überbieten lassen. Gern wird anerkannt, was im Verlauf von mehr als 70 Jahren von den kath. Studentenorganisationen der verschiedenen Verbände in der Vertiefung des religiösen Prinzips geleistet ist. Aber es ist doch noch mancherlei zu verbessern und auszubauen. Kommissionen, die die Sie durch die idealen Prinzipien der Religion, Wissenschaft und Freundschaft verbunden sind, Ihnen ist es leichter gemacht, als anderen Vereinigungen des arbeitenden Volkes, sich in der Pflege des gemeinsamen Empfanges der Sakramente zu stärken.

Die hl. Eucharistie erzeugt auch in der Seele der Gläubigen eine edle Liebe zu dem Nächsten, erfüllt ihre Herzen mit der himmlischen Caritas. Wie oftmals ist nicht schon bei früheren Katholikentagsversammlungen

das hohe Lied der Caritas gesungen worden. Und doch würde ich glauben, einen Akt der Gerechtigkeit zu unterlassen, wenn ich unter den Pflichten der gebildeten Laien der Caritas nicht gedächte und obendrein in dieser Stadt, die in dem Ehrennamen trägt: *Mey la Caritate*, und in dem Jahre, da wir den hundertjährigen Geburtstag Frederic Ozanams feiern, des Stifter der Vincenzvereine. Ozanam und seine Freunde haben ja als Studenten die erste Vincenzkonferenz ins Leben gerufen, und so werden Studenten auch heute ein Werk nicht im Stiche lassen, das mit der ganzen feurigen und freudigen Begeisterung oder Jünglingsseelen geschaffen wurde. Sie werden in solcher caritativer und sozialistischer Tätigkeit den Armen persönlich näher treten, ihre Äiden und Gebrechen mit eigenen Augen schauen und den wahren Wert des Geldes kennen lernen. Diese persönliche Verknüpfung mit den Kreisen der Armut ist für die Akademiker von besonderer Bedeutung fürs ganze Leben. Hier ist das Feld caritativer Tätigkeit für den Juristen, den Mediziner, den Schulmann und Techniker; sie haben die soziale und vaterländische Pflicht, durch praktische Mitarbeit den Vincenzvereinen und überhaupt im Caritasverband für das katholische Deutschland das „Salz der Erde“ zu werden. (Lebhafter Beifall.)

Endlich ist noch eine alte und ewig junge Aufgabe mit verklärter Kraft an uns herangetreten. Wohl haben schon in früheren Jahren auf zahlreichen Katholikentagsversammlungen Missionare Verständnis und Teilnahme gewendet für die Verwirklichung des universalen Missionsbegriffs, den Christus seinen Aposteln und Jüngern gegeben hat. Aber wirklicher Schwung und allgemein zündende Begeisterung kam erst in die Missionsfrage, als in der ersten öffentlichen Verammlung des Breslauer Katholikentages unser hochverehrter Präsident Fritz Loewenstein in einer großartigen Rede auf die dringende Notwendigkeit der Förderung der äußeren Missionen hinwies und alle Stände zur Mitarbeit an dieser erhabensten Kulturarbeit anrief. Diese Breslauer Versammlung ist von großer und entscheidender Wirkung für das gesamte Missionswerk geworden. Es ist nun schon wiederholt in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen, wie bedeutend die Leistungen der Protestanten in Deutschland in den letzten Jahren für die Mission gewesen sind und welche weltumspannenden Einrichtungen sie zu Gunsten ihrer Missionswerke geschaffen haben. Wir können nur unsere volle Hochachtung bezeugen vor dem Idealismus, der sich in dieser großartigen Organisation in der die Hauptarbeit von den gebildeten Laien geleistet wird, und ihrer bisherigen Arbeit befriedet. Um so lebhafter werden wir aber auch den Bedruss richten müssen an die eigenen Reihen unserer Gebildeten, die Sache der Heidenmission als

eine ernste und heilige anzusehen. Die äußere Mission ist ein Bedürfnis unserer Zeit, also ist es der Wille Gottes. Und wenn dieser Gedanke in Ihrem Innern einmal Wurzeln geschlagen hat, dann müssen Sie in der einen oder anderen Weise für das Missionswerk Ihre Kräfte setzen.

Erkennen und erfüllen wir als gebildete Laien in dieser Weise unsere Pflichten, so treten wir in den Dienst der höchsten und edelsten Aufgaben, die dem Menschen besonders in den wild wogenden Kämpfen unserer Zeit gestellt sind. Was unsere gesamte Tätigkeit erhebt und adelt, ist das Bewußtsein, daß wir Gott und der Wahrheit dienen. Dieser Dienst ist keine feige und feile Knechtschaft, nein, er fordert mutige, beharrliche und überzeugungstreue Streiter. Positive Erfolge werden wir nur dann erzielen, wenn wir mit äußerster Hingebung und Energie arbeiten, mit nie verlagerter Begeisterung und mit unermüdlicher Tatkraft. Die herrlichste Apologie ist die Apologie der Tat und die überzeugendste Apologie der Tat ist das, was das Christentum in der Gegenwart für die geistige, sittliche und materielle Wohlfahrt der Völker geleistet hat. Wenn Sie, meine Damen und Herren der gebildeten Laienstände, in diesen Tagen die Stadt Metz wieder verlassen werden und Ihr Blick wie zum letzten Gruß auf der Kathedrale ruht, dann sollen und befrachten Sie noch einmal den Entschluß: Die Worte, die wir in Metz vernommen, wollen wir zu Taten machen!

Handel.

Dienstag, 26. Aug. (Wittlicher Marktbericht). Zum heutigen Hochfestmarkt waren insgesamt 782 Stk. Vieh, 2 Fässer, 4 Fohlen aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt:

A. Stiere.	
I. Qualität	570-600 Mark, einzelne höher.
II. „	480-540 „
III. „	220-470 „
Tragende Rinder	225-320 „
B. Stiere	180-390 „
C. Schafe.	
Wollschaf: mittelmäßig, Markt gedrückt. Der nächste Markt findet am 8. des September statt.	

Offen, 25. Aug. Wittlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 878, hieron 117 Ochsen, 300 Bullen, 456 Färsen und Kühe, 600 geringe gekühten Jungvieh (Fresser), 444 Färsen, 90 Schafe, 479 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in Klammern lebend Gewicht). Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 94-95 (54-55) M., besgl. 4-7 Jahre alt 91-93 (49-50) M., junge fleischige und ältere ausgemästete 91-93 (49-50) M., mäßig geküht und ältere 87-90 (43-45) M., Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 88-90 (51-52) M., besgl. jüngere Bullen 82-86 (43-44) M., mäßig geküht u. ältere 78-80 (35-37) M., Färsen und Kühe: vollfleischige Färsen höchsten Schlachtwerts 92-98 (51-60) M., besgl. Kühe bis zu 7 Jahren: 89-91 (46-47) M., ältere und geringere Kühe u. Färsen 83-88 (41-44) M., mäßig geküht 76-82 (32-35) M., geringe hte 00-00 (00-00) M., geringe geküht Jungvieh (Fresser): 00-00 (00-00) M., Rinder: Doppelender, feinsten Mast 112-118 (80-85) M., feinsten Mastfälscher 107-113 (68-72) M., mittlere Mast- und beste Engländer 103-110 (62-66) M., geringere 103-112 (64-69) M., Stallmastschafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 96-00 (48-60) M., ältere Mast- und gute junge Schafe 88-95 (40-43) M., Mastschaf 00-00 (00-00) M., Weide-Mastlamm 00-00 (00-00) M., besgl. geringere 00-00 (00-00) M., Fettchmelne, Lebendgewicht über 150 Kilogr. 00-00 (00-00) M., Vollfleischige, 120-150 Kilogr. 78-80 (62-64) M., 100 bis 120 Kilogr. 78-80 (62-64) M., 80-100 Kilogr. 76-78 (60-62) M., unter 80 Kilogr. 72-76 (57-60) M., unreine Sauen und gesch. Ober 68-76 (54-60) M., alle mit 20 Prozent Lata. — Es wurden verkauft 872 Schweine zu 80, 813 zu 79, 1033 zu 78, 580 zu 77, 252 zu 76, 82 zu 75, 79 zu 74, 87 zu 73/80 Pfg. das Pfd. — Tendenz: Großvieh langsam, 4 Stück Ueberstand, Kleinvieh mittel.

Kleines feuilleton.

Die Welt des Unendlich-Kleinen im Kinematographen.

Von neuen Wundern der Kinematographie erzählt der englische Naturforscher Sir Nathaniel in seiner jüngsten Bliederei im „Daily Telegraph“. Den Aertzen, die beim Internationalen Kongress in London versammelt waren, hat Dr. Commandon, der im Dienste einer französischen Filmfirma steht, auf kinematographischen Wege die Welt des Unendlich-Kleinen auf eine Weise erschlossen, wie sie bisher kaum denkbar war. Er bedient sich dabei des wohlbekannten kinematographischen Tricks der Tempoverzögerung, mit dem beispielsweise das Aufblühen von Blumen, das Stunden oder Tage in Anspruch nimmt, auf wenige Minuten zusammengebrängt schon öffentlich gezeigt worden ist. Diese Methode ist nun auf mikroskopische Gegenstände der Naturforschung angewendet worden und zwar auf die interessantesten, die man sich denken kann, nämlich Befruchtung und Entwicklung von Lebewesen. Ein Film Dr. Commandons zeigte die Befruchtung und Entwicklung von Seeigeln, wobei das Tempo auf das 2- bis 300fache beschleunigt und die Masse auf das hundertfache vergrößert war. Die Befruchtung des Seeigels, die im freien Ozean vor sich geht, war so auf der Projektionsfläche in wunderbarer Deutlichkeit zu erkennen; man sah, wie sich nach dem Eindringen der Spermatozoen ein schwebendes Säuertchen um die Eizelle bildete, die eigentümliche Wirbelbewegung des Protoplasmas, die vor der Zellteilung erfolgt, spielte sich dann ab, hierauf teilte sich die befruchtete Eizelle in zwei, in vier und immer mehr Zellen, in wenigen Sekunden wuchs der Seeigelembryo sich zum Morula Stadium aus und wurde dann zur Gastrula, worauf sich der Wimpernkranz entwickelte, der dem werdenden Wesen als Schwimmwerkzeug dient. Nach diesem Wunder zeigte Dr. Commandon ein wunderbar noch größerer, es ihm nämlich gelungen, einige der

aus Unwahrscheinliche grenzenden Versuche Carrels mit dem Kinematographen festzuhalten, und so konnte die wachsende Mustelfaser aus dem Herzen eines dem Ei vor dem Auskriechen entnommenen Mäusen vorgeführt werden. Auf der Projektionsfläche war deutlich zu sehen, wie der winzige Auskriecher aus dem Hühnerbein genau so pulsierte, wie es das Herz im ganzen tut. Bei der starken Vergrößerung konnte man erkennen, wie das Muskelstück sich ausdehnte, sich teilte und wuchs, und die Beschleunigung des Tempos ließ den an sich langsamen Vorgang dramatisch und aufregend wirken. Die einzelne längliche Zelle schwillt nämlich in der Mitte an, bewegt sich in der Gegend der Schwellung fest, es bilden sich fingerartige Fortsätze, die zu greifen und zu geschnitten scheinen und darauf sinkt das Ganze in sich zusammen, und es sind nun zwei Zellen vorhanden, die rasch die spindeelförmige Gestalt einer einzelnen Mustelfaser annehmen. Ebenso aufregend verläuft für den Zuschauer die Zellteilung von Zellen aus der Mitt eines Hühners, die Dr. Commandon auf die gleiche Weise beschleunigt und vergrößert zeigen konnte. Bei gewöhnlicher Betrachtung unter dem Mikroskop sieht der Forscher beim Wachstum der Zellen Bewegungen, die etwa dem langsamen Rutschen von Amöben ähneln. Die kinematographische Wiedergabe zeigt größte Bewegungen, bei der Formveränderungen rasch vor sich gehen und sich im Raum umherbewegen die selbständigen Lippen und Auswüchse bilden, die hervorstechen und sich wieder zusammenziehen. Andere Bilder, die in die Welt des Unendlich-Kleinen führen, zeigte Dr. Commandon auf diesem Wege noch eine ganze Menge, so z. B. das Wachsen von Schimmelpilzen, das Verfallen von Pollenschläuchen, sowie die Protoplasmaströmung bei den verschiedenen mikroskopischen Lebewesen.

Marshall Vorwärts an der Rahbach.

„Mäher will immer vorwärts und hält mich für zu bedäufat; Langeron und Dord gerren mich wieder zurück und halten mich für einen verwegenen Unbesonnenen.“ — So schreibt Gneisenau an Clausewitz in seinem Bericht über die Schlacht an der

Rahbach. Mäher wollte in der Tat immer vorwärts, und das hatte sich schon gezeigt, als der alte Handgenosse den Oberbefehl übernommen hatte. Dem General Barclay de Tolly hatte er nämlich erklärt: „Die Schritte eines Rabius Umstürzer sind mir von jeher fremd gewesen. Ein anderer wird sich da viel besser herausziehen. Ich verlese nun einmal nichts anderes, als darauf loszugehen. Bin den Souveränen dankbar für das Zutreten, muß aber das schwere Kommando ablehnen, das mich so streng an die Defensiv bindet. Was nicht hinter die Schallzahn von Meise kriechen und jedem Vorstoß ängstlich ausweichen. Weist gegen meine Natur.“ „Basta!“ Der alte Handgenosse hatte aber dennoch den Oberbefehl übernommen und sich dem Befehle gefügt, so gut oder schlecht es ging: „Das Blatt hat sich wieder gewendet (so schreibt Mäher am Tage vor der Rahbachschlacht an seine Frau), der Kaiser Napoleon hat mit seiner ganzen Macht mich 3 Tage angegriffen und alles versucht, mich zur Schlacht zu bringen, ich habe alle seine Projekte glänzend vereitelt, gestern Abend ist er umgekehrt, ich wollte ihm folgen und hoffe, daß nun Schließen gerettet ist. Ich bin gesund und sehr vergnügt, daß ich dem großen man eine nahe angebracht habe, er soll während sein, daß er mich nicht zur Schlacht hat bringen können, es hat auf beide Theile Menschen geholfen.“ Am folgenden Tage, als Napoleon schon seine Truppen in Schließen verlassen hatte, wurde dann die berühmte Schlacht an der Rahbach geschlagen, wo Mäher wirklich nach Verzugslauf darauf losgehen konnte, die Schlacht, wo wegen des Regens bald die Gewehre versagten und ein Kampf Mann gegen Mann ausgefochten wurde, der ausschließlich in lauter kleine Einzelgefechte zerfiel. Die Franzosen kamen wider Erwarten auf die Höhe an den Ufern der Rahbach und der wütenden Meise, die seinen Ufer empör. Mäher, der aber die Flüsse hatte gehen wollen, änderte plötzlich den Befehl und schickte seine Adjutanten an die verschiedenen Korpskommandanten. Dord ließ er sagen, er möge so viele Feinde auf das Plateau herauflassen, als er glaube schlagen zu können, und Dord antwortete dem Adjutanten: „Mein

Sie hin und zählen Sie, ich kann bei dem Regen meine eigenen Finger nicht mehr zählen.“ Soeben der russische Kommandierende, sagte dagegen dem Adjutanten: „Bringen Sie dem General Mäher zur Antwort von mir ein Hurra.“ Soeben an Mäher ist denn auch die Schlacht, die sich der Ausdehnung nach hauptsächlich an der wütenden Meise abspielte, die Schlacht von der Rahbach gestraft worden. Mäher erreichte, was er wollte: die Franzosen kamen zwar die steilen Ufer herauf, allein man ließ ihnen nicht Zeit, sich zu entwickeln. Die Geschütze begannen gegen sie zu spielen, und der alte Mäher rief: „Jetzt, Kinder, jetzt habe ich genug Franzosen herauf, die wollen wir umkrempeln, doch alle rückwärts! So! So!“ (In Wirklichkeit brüllte sich Mäher abseits noch etwas bräutlicher aus.) Dann riefte das Fußvolk vor, und in Mäher erwachte der alte Dard, began so lebhaft, daß er den Säbel zog, sich an die Spitze der Reiterei setzte und mit „Vorwärts!“ und „Hurra!“ auf die Feinde losbrach. Die Franzosen wurden zurückgedrängt und in die reißenden Flüsse getrieben. Die Schlacht währte bis gegen Abend und hatte, wie Gneisenau sich ausdrückt, ganz das Aussehen einer antiken. Das Feuer überließen schwieg gegen Ende des Tages ganz, bis wir durch den durch weichen Boden wieder Geschütze herbeiführen konnten. Nur das Geschrei der Streitenden erfüllte die Luft; die blanke Waffe entschweb.“ Am Abend des Kampfes erhielt Mäher von Langeron die höchste Befehls, der Feind sei ihnen in den Rücken ges fallen, worauf Mäher sofort nach der Klaffende Unte wort gab: „So? In den Rücken, das ist der nächste Weg, uns — sonst einen Gefallen zu tun. Vorwärts, vorwärts! Mit denen hinter uns wollen wir schon fertig werden.“ Der Sieg war um die Zeit übrigens längst entschieden, freilich wußte Mäher selbst, wie er endlich gestand, kaum, weswegen es gesiegt hatte. „Die Schlacht hätten wir gewonnen“, so sagte er damals zu Gneisenau, „das kann uns niemand abstreiten; nun soll mich man verlangen, wie wir es anfangen werden, es den Feinden begreiflich zu machen, wie wir alles so klar angeordnet haben.“

Frau Wwe. Auguste Daugneaux, geb. Mélanie Joux
nebst Söhne Philémon und Charles zeigen tiefbetrübt
an, daß am 20. Aug. d. J. in Wesel im Alter von 48
Jahren ihre beklagenswerte Tochter und Schwester
Eugénie Daugneaux Wwe. Max Diepenbrock
verschied. Die Beerdigung ist bereits erfolgt. Die
feierlichen Exequien haben in Charleroi (Belgien) und
in Brüssel stattgefunden.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluß
der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassenparlament Wien

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands.

Ortsgruppe Bocholt.

Samstag abend 1/2 9 Uhr findet im „Bürgerhaus“ eine wichtige Branchen-Versammlung

für alle Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in den Spinnereien,
und zwar in Färberei, Spinnerei, Schererei und Schlichterei tätig
sind, statt.

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in den genannten
Branchen beschäftigt sind, sind zu der Versammlung freil. eingeladen.

Der Vorstand.

Pferde-Versicherung

des Pferde-Zucht-Bereins des westfälischen Münsterlandes.

Am Freitag, den 5. September 1913, nachm. 5 Uhr

findet im Saale des Schützenhauses in Bocholt eine

außerordentliche

General-Versammlung

statt, wozu hierdurch höflich eingeladen wird.

Tages-Ordnung:

Beratung und Beschlußfassung über den Entwurf der
umgearbeiteten Satzungen.

Bocholt, den 28. August 1913.

Der Direktor:
Helm. Vallée.

Unabhängigkeitsfest Aalten.

Besuchen Sie während der Festtage vor allem

das **Hotel „Die Krone“**

Geräumige Lokale, schöne Veranda,
grosse Gartenanlagen.

Feine Liköre, bestes Bier (Hengelosch Pilsener) usw.

Hochachtung

J. D. Beskers.

Zwölf Stück neue künstlerische

Ansichtspostkarten

von Bocholt und Umgegend,

herausgegeben vom Verein für

Reinhaltepflege.

J. & H. Temming.

Besuchet am 28. August Aalten!

Jahrhundertfeier.

Konzerte, Volksbelustigungen, schöne Aus-
schmückung der Strassen u. der Häuser.

Nachmittags 3 Uhr (holländ. Zeit):

„Die Schlacht bei Waterloo“

Historischer Festzug (Prachtkostüme).

Illumination,

Feuerwerk.

Abends 8¹⁰ Uhr (holländ. Zeit):

Extrazug nach Bocholt.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil ge-
waschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig
ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung,
billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Ruch Fabrikanten der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“ Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 63 Pfg.

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft

Charlottenburg, Salzufer 16.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Versuchen

Sie meine billige

Pflanzenbutter-Margarine

Sie werden es nicht bereuen.

JOHANN HINSE, Langenbergstraße 6,
Ecke Gasthausplatz,
im Soestmeyerschen Hause.

Vereins-Ausstattungen

1. Krieger-, Schützen- u. kirchl.
Vereine. Verlangen Sie Katalog.
Carl Rütter sen.,
Münster i.W.

Koffer und Lederwaren

zu ermäßigten Preisen.

Alois Terstegge, Königstr.

Für die Einmachezeit

ist unentbehrlich ein

Kochbuch.

Das beste Kochbuch ist und bleibt

Davidis Kochbuch

geb. 2, 3 und 4.50 Mark.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Nordstr.



Große Auswahl

in
Kinderwagen, Sportwagen,
Kinderstühlen usw.

Gute Waren! Billige Preise!

Spezialgeschäft

Joh. Valk,

Nordwall

7

B. Essing, Zigarren-Spezial-Geschäft, Rhede.

Als Namenstags-Geschenke

empfehle ich

Kistchen à 25 Stück von Mk. 1,50 an

Spazierstöcke, Pfeifen, Brieftaschen,

Portemonnaies,

Zigarren- und Zigaretten-Etuis sowie -Spitzen etc.

in großer Auswahl.

Achtung! Achtung!

Noch nie dagewesen

Bringe große Posten

Schuhwaren aller Art,

Unzlige, Gosen, Herrenwäsche, Socken, Taschentücher, Hüte, Wägen,
Schirme usw. zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf.
Wenn Sie beim Einkauf eine Handvoll Geld verdienen wollen,
dann eilen, eilen Sie nur zum

Kaufhaus Fortuna,

Bocholt, Kavarierstr. 18, Inh. B. Strunowasser.

Cleve.

Hotel-Restaurant

Hof von Holland

mit Dependence.

30 Zimmer mit 40 Betten.

Gute Verpflegung bei soliden Preisen.

Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald
und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders Kur-
gästen zu empfehlen.

Besitzer: **J. Kock.**

Totes Kapital

Ist jede Ware, die länger auf
Lager liegt. Flotter Umsatz
wird durch Inserieren im
Bocholter Volksblatt
erzielt.

Es sind
neuerdings gepreßte Blätter mit eigenartigen Phantasieentwer-
ten in Brechtung-Bezeichnung hergestellt worden, namentlich
für das hochgelegte Gesellschaftsfein, für Schiffe und
Krautblätter. Belours darneile und Belours de Bege sind
die Neuheiten für Raffinesse. Belours Charmanse ist in
einem matten Zitronengelb und einem warmen Strichrot. Be-
lours de Bege, nach seiner Pfeifferfarbe genannt, ist ebenfalls
in verschiedenen Schattierungen vorhanden. Auch eine große
allein der glühend das Herrschende in der Herrschmode. Es sind
neuerdings gepreßte Blätter mit eigenartigen Phantasieentwer-
ten in Brechtung-Bezeichnung hergestellt worden, namentlich
für das hochgelegte Gesellschaftsfein, für Schiffe und
Krautblätter. Belours darneile und Belours de Bege sind
die Neuheiten für Raffinesse. Belours Charmanse ist in
einem matten Zitronengelb und einem warmen Strichrot. Be-
lours de Bege, nach seiner Pfeifferfarbe genannt, ist ebenfalls
in verschiedenen Schattierungen vorhanden. Auch eine große



urth unsere
O Bfg. von de
hrlich WIL. I.
es Haus gebrac
iglich ausfchl. d
eichfätsstelle:

Tr. 200

Die Kaiser

8. Polen, 25. Aug.
 Beim Kaiserpaar im
 der 35. Armee-
 nahmen außer dem
 der Kronprinz, die P
 vil. Der Kämmerl
 antanten Freiherrn
 einetroffen, und
 der Oberpräsident
 gab. Der Prin
 kommandierenden G
 der Tafel brachte
 ruck aus: Mein V
 das die Gelegenhe
 für mir zu erheine
 Friedensausübung
 im Korps, daß es
 ern nachhefen und
 heffen wird. Du
 hurra, hurra, hurra!
 Nach der Tafel bi
 einregent Cerce
 anfahe. Um 9½
 reich im Ehrenhof
 unter Leitung d
 nten Professor G
 einregent und die
 deren am offenen H
 mit brandenden F
 ch den ganzen Nad
 Schlosse ausgesch
 miniert.

Stadt

Die neuesten Zähl-
verhältnisse
bieten nach man-
chen Angaben. An-
sicht der Zugus zur
weniger als 2000
ländischen Gemein-
zent der Gesamtbe-
30,98. Eigentümlich
000 (Einwohnern)
erst 8 mit in-
schen (4,8 Prozen-
dagegen bereits 4
Millionen Einwoh-
bevölkerung). Der
steht eine Ge-
entgegen. Im
der preussischen
des Landes e-

Plus irr

Noman von

Bertin von Mohr sch
Ich bin überzeugt,
etretreten wird, w
en. Seien Sie auf
nicht anders hande
wir beide, können e
g unerrägblichen K
das Glück kenne ich
zu wünschen oder e
en. Unsere Freun
nen blühen, wenn
söstigt. Darauf
nen und, wie gesag
vergessen, als sei er
Benigstens werde
Sie an d. Ehrlichke
", erwiderte Will
die dargebotene Da
einer tiefen Verbei
stets auf derartige
ste als er wieder in
eine Mut freie Bah
stuchte laut vor sich
Rufte.

Ich so klägliche Nie
dann noch nie erlitt
eigene kühner Verhäl
schuldigen, mit dem
die bittere Pille zu
wies, falsches un
lebt, da nie den re
ste zu finden verma
der Liebe wie in Uue
berärzinnen, deren
unnen durchkreuzt
der Wiltende, der alle

Die Einnahmezeit,

Don M. D. Muzig.

Alle Kräfte des Lebens sind verflochten und aufeinander, be-
sonders aber die früheren Beerenfrüchte, wie die Erdbeere,
beeren, Erdbeeren und Johannisbeeren. Wir möchten be-
nahe sagen, die letzte ist die geordnete Sinnhaftigkeit, denn
sie läßt sich ohne Stempel nach allen Richtungen hin bewegen
und ausbreiten.

Bestimmen die Zokanissbereiter, so ergehen sie **Sätze** von unerschöpflicher **Idiomatischer** **Reichhaltigkeit** und **Wortwahl**, und wird auch **Worte** aus dem **ausgesprochenen** **Satz** von **goldfarbener** **reife** **Farbung** **erzielt**.

Sie **haben** **uns** **aber** **über** **die** **Zokanissbereiterverwertung** **verbreiten**, **welchen** **wir** **nicht** **einige** **gangs** **notige**, **nützliche** **Angabe** **geben**, **was** **beim** **Einnahmen** **im** **allgemeinen** **und** **besonderen** **genau** **zu** **beobachten** **ist**.

Wie **allern**, **und** **allen** **gegenwärtigen** **Meinungen** **entgegen**, **beim** **ist** **find** **irrtümlich**, **und** **die** **Wahrheit** **hat** **bei** **uns** **vielfach** **in** **langen** **Stößen** **von** **Missverständnissen** **die** **Wichtigkeit** **ergeben**, **sein** **die** **Wahrheit**, **was** **das** **Einnahmen** **betreffen**, **die** **einer** **lang** **gehinderten** **Stellen**, **beim** **jeder** **Genauigkeit**, **ja** **sogar** **ein** **leichtes**, **keine** **bedeutendsten** **Einfluss** **mindest** **die** **Wahrheit** **für** **die** **Wahrheit** **der** **Wahrheit**.

[illegible]

Man muß die Art der Ginnmederlei betriffen, so haben wir immer der einfachen Ginnmederlei im Dampf mit Zucker den Vorzug gegeben, da sie den nützlichen Ginnmederlei der Ginnmederlei am besten enthält, ungeachtet so wie die Ginnmederlei, denn das Ginnmederlei des Ginnmederleisens ist hier noch auch anzuwenden.

Man muß auch Ginnmederlei, wie Erbbeer, reife Traubenbeeren, Johannisbeeren ohne Stiele, Himbeeren, Stacheln, Mordebellen, Lammern usw. gut aus, wäscht sie ab, trocknet sie und legt sie in Glasbüchsen oder Ginnmederlei, so daß das Ginnmederlei etwa überdeckt voll ist. Uebelnemal, daß man auf ein Pfund (500 Gramm) Ginnmederlei 300, bei sehr sauren Obstsorten 400 Gramm

Katzenplage.

Katzenplage.

Es sei auf die Gefahr hingewiesen, die für die Eingeborgten in dem Süden besteht! Gemeinlich sind es des Nachbarns Krieger, die sich einen Vogel zur Macht erstehen, wenn in seinem Hause nicht Niemand wohnt, daß die Feste im Winter zu schließen mag. Das geschieht natürlich nicht aus, daß sie

[illegible]

— bei entprechender Behandlung (sagen wir Erziehung) auf einen Vogel Nock macht. Jeder oft nicht einmal auf eine Nock, die wir doch ganz gern benützt sehen! Häufig genug hat man mit diesem Geflügel Nocken mit Nocken in einem Korb zusammen aufgegeben. Im solchen Fällen beweierte die Nock nicht nur ihre Handgelenke und Geschicklichkeit, sondern jagte auch noch die Nocken. In solchen Fällen ist die Nock sehr unheimlich. Sie ging so weit, daß sie die Nocken in den Nocken aufhingen, wenn einer der vor ihnen befindlichen Vogel auf sie hergefallen wurde. Auf die Erziehung kommt eben, daß sie, selbst bei den Nocken, einen Hund läßt man verfallen, selten hängen, aber bei der Nock läßt es: sie ist nicht.

[illegible]

Bunte Zeitung.

Eine mathematische Zeitschrift — für Gelehrte.

Die in jammernswürdige Gefelligkeit in London betreibt seit Jahren eine energiegelbe Propaganda für den mohammedanischen Glauben. Sie hat Iosien in London ihre Jahreseverammlung mit großem Gloruz begangen, auf der Sijof. Cernam Uga Khan, ein tibuliger Mohommadeaner, der in Paris und London studiert hat, einen interessanten Vortrag über den Mohommadeanismus und die Aufrechterhaltung der aliaitigen Fartzei gehalten hat. Sin Aufschuß an vielen Vorträgen hat die Verlesammung beifchloffen, eine mohommadeanische Ghumbidan herauszugeben, und siner solten die Ghristen dadurch auf die Mocholiten und auf die Schöndeliten des Isalam aufmerksan gemacht werden. Auch solten darhin, namentlich der englischen Regierung gegenüber, die panislamitischen Speen vertreten werden. Son der Ufa haltung der aliaitigen Fartzei maden, nach der Ustafage des Sijofleors Cernam Uga, die tibuligen Mohommadeaner ihre weltlichen Berufen England gegenüber abhängen. Der Mohner sprach jedoch die Usterezeugung aus, daß England alles für den Ghediz und die Aufrechterhaltung des Isalam tun werde.

Time news. Wissenschaft für Gutertraute.

Eine neue Genossenschaft für Südtirol.

[illegible]

Dr. Graes hat schon aufgeführt, wobei sich Sabule, Strid-
gunder bildet, und auf viele Stelle wird ein werthvolles Ma-
tangsittel für Guterichte genommen. Diese Wirkstoffung
kann nun, um Dr. Graes eigene Worte anzuführen, in der
Flüssigkeit durch einen durch einfachen physiologischen Prozeß durch-
geführt werden. Es hat nichts anderes zu tun, als die be-
treffenden Flüssigkeiten unter bestimmte Bedingungen zu brin-
gen, um feststellen zu können, ob eine „Zertrümmerung“ ober
vollkommene Zerlegung des Jutes in unzertrümmerter Lage
schon möglich. Wenn der ursprüngliche Gehalt an Jutin zu
30 beim Jutinmutter 20 Proz. beträgt, und der ursprüngliche
Gehalt 4 Proz., so setzt die Menge der Sabule noch
einmal 28 Proz. auf, wodurch der Sabulegehalt auf
6 Proz. gesunken ist. Der Jutinmutter, welcher vor
der Behandlung ganz indifferent gewesen, ist nunmehr infolge
der Behandlung zu einem werthvollen Ma-

[illegible]

poltrons Kokosstammzeit vor dem Internationalen Märkte
Rougech.